



Grundschullehrerausbildung ohne Studium ?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. August 2017 20:28

[Anja](#): Vlt. müsste man mal wieder in Hamburg kräftig die Werbetrommel für die Erzieherausbildung rühren. Ich vermute mal, dass zu wenige Leute über den Mangel wissen, ein falsches Bild vom Beruf haben ("Ich kann ja eh nicht mit kleinen Kindern." - Hast du es denn mal probiert?) oder über die äußeren Arbeitsbedingungen (zu wenig Gehalt, zu wenig Aufstiegschancen, Ruf des Berufsstands könnte besser sein) klagen. Auf der anderen Seite: Erzieher werden von Lehrern unterrichtet und ausgebildet. Es gibt solche, die das volle Notenspektrum ausnutzen, und welche, bei denen es von Note 1 bis 3 geht. Kennst du einen Erzieher, der durch seine Ausbildung gefallen ist? Mir zumindest ist bislang keiner bekannt. Auch bei den Erziehern, wie in anderen schulischen Kontexten, wird wohl gelegentlich jemand mit zugekniffenem Auge durchgewunken, der die Erwartungen nicht ausreichend erfüllt hat -

der Erziehermangel führt nur dazu, dass man bereit ist, das Auge noch fester zuzukneifen . Ich denke mal, dass "der Erzieher als Sprachvorbild" noch nicht ausreichend bekannt ist und man entsprechend darauf noch nicht allzu viel Wert legt. In der einen DaZ-Seminarsitzung hieß es seitens der Dozentin mal, dass es bei Kindern mit Migrationshintergrund nicht nötig sei, bereits von Anfang an (also als L1) im Elternhaus Deutsch zu sprechen, dafür hätten die Kinder im Kindergarten noch genug Zeit. Ja nee, ist klar  ! Insbesondere in Hamburg, wo in manchen Stadtteilen mehr als die Hälfte der Kindergartenkinder einen Migrationshintergrund hat (und die Pflege der deutschen Sprache im Elternhaus leider nicht immer selbstverständlich ist), ist es wichtig, dass wenigstens die Erzieherin die deutsche Sprache perfekt beherrscht, um mithilfe von Sprache bei den Kindern passive und aktive Lernprozesse anzuregen und einschätzen zu können, an welchen Stellen ein Kind noch sprachliche Unterstützung benötigt. Denn wenn die Erzieherin schon sprachliche Unsicherheiten aufweist, werden die Kinder im Zweifel noch größere Probleme haben. Es wäre eine denkbar schlechte Grundlage für den Grammatikunterricht der Grundschule, der implizites sprachliches Wissen seitens der Schüler voraussetzt, wenn man zunächst einmal damit beschäftigt ist, die durch die Erzieherin etablierten sprachlichen Flausen bei den Schülern auszutreiben.

Aber ob ein Studium das Problem löst? In der Fachschule hat man ja immerhin mündliche Noten, während mündliche Prüfungen an der Uni kaum vorkommen und die sprachlichen Fähigkeiten der Studenten an der Uni kaum eine Rolle spielen. Eine Kommilitonin (anderes Lehramt) meinte selbst, dass sie sich aufgrund ihrer Deutschsprachkenntnisse (in ihrem Fall ist Deutsch spät einsetzende L2; man hört einen gewissen Akzent heraus und hin und wieder kommt es vor, dass ein Wort nicht korrekt flektiert oder grammatikalisch unpassend formuliert ist) nicht für den Grundschullehrerberuf eigne. Deutsch ist meine L1 und dennoch erzielt die Kommilitonin in bildungswissenschaftlichen Hausarbeiten bessere Noten als ich.